Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

213 (9.9.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 213 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. September 1886.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. September.

* (Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft.) In der Besprechung von Gasapparaten der Gasfabriken-Kollektivausstellung fortfahrend, erwähnen wir heute die Gasheizapparate. Die Verwendung des Gases zu Heizzwecken ist nicht neu, doch hat dieselbe sich bis jetzt nie recht Bahn brechen können. Grund davon sind neben schlecht ventilirten, die Luft verunreinigenden älteren Systemen der im Verhältniß zu andern Ofensystemen stets noch etwas höhere Betriebspreis. Durch die neuesten Konstruktionen ist den weitgehendsten Ansprüchen an Ventilation und Erwärmung unserer Zimmer Rechnung getragen; auch ermöglicht der geringere Gasverbrauch die Einführung derselben. Selbst große Oefen stellen sich in ihrem Gasverbrauch im Maximum nur auf 500 Liter pro Stunde, nach hiesigen Verhältnissen also auf 8 Pf., so daß der Betriebspreis den für Holz- und Kohlenfeuerung wenig, an manchen Orten fast gar nicht übersteigt. Zieht man aber in Betracht, daß ein derartiger Ofen für ein Zimmer größter Dimension bequem ausreicht, daß jeder verunreinigende Transport von Holz, Kohlen und Asche fortfällt, daß durch ein Streichhölzchen sofort die volle Wirkung erzielt und nicht wie bei Kohlenöfen erst eine Stunde verfließt, ehe der Ofen zur Wirkung kommt, und daß endlich die bequeme Handhabung die Hilfe der Dienstboten vollständig überflüssig macht, so ist jedenfalls Gasfeuerung andern Systemen ebenbürtig zur Seite zu stellen. Was diesen aber zum größten Theil abgeht, die bequeme und sichere Regulirung der Wärme, wird durch einfaches Auf- oder Zudrehen des Hahns erzielt, eine Verunreinigung der Luft kann wegen vollständiger Verbrennung des Gases nicht mehr entstehen, die Heizgase werden wie bei andern Oefen in die Schornsteine geleitet, wenn man nicht vorzieht, dieselben noch zur weitern Erwärmung eines andern Zimmers oder zu Zwecken einer billigen und sicheren Ventilation zu verwenden, Vortheile, die sich bei Anwendung von Holz und Kohlen, deren stete Begleiter Ruß und Asche sind, nicht erreichen lassen.

Weiter führen wir an, daß in unserer Ausstellung neben verschiedenen deutschen Oefen eine Reihe englischer Fabrikate vorhanden ist, deren schöne und reiche Ausstattung dieselben zur Zimmerzierde geeignet machen. Sie bilden alle mehr oder minder Imitationen des englischen Kamins. Durch glühenden Asbest, Metallreflektoren, Hochofenschlacke u. s. w. wird eine angenehme Wirkung erzielt. Namentlich erfreuen sich die glühenden Asbestfäden einer besondern Anerkennung des Publikums. Von deutschen Firmen ist wieder Siemens in erster Linie zu nennen, auch Schäffer & Walker in Berlin haben eine ausgedehnte Fabrikation dieser Oefen. Es wird hauptsächlich Werth auf eine vollständige Ausnützung der durch die Verbrennung des Gases entstehenden Wärmewirkung gelegt. Dieses ist in der verschiedensten Weise zur Ausführung gebracht. — Das durch so viele Vortheile ausgezeichnete Gasheizsystem bricht sich immer mehr Bahn, je mehr das Vorurtheil des Publikums gegen dasselbe schwindet und mehr und mehr einer objektiven und augenscheinlich günstigen Beurtheilung Platz macht. Die Nachtheile der ältern Systeme: unzulängliche Verbrennung des Gases und damit verbundene Verschlechterung der Luft, unschönes Aussehen und sonstige Mängel der Konstruktion sind nunmehr größtentheils beseitigt. Hauptsächlich werden sich diese Heizkörper wohl in solchen Lokalen verschaffen, die nur während einiger Stunden des Tags in Gebrauch sind und wo auf rasche und reinliche Erwärmung gesehen wird, also vor Allem in Salons, Besuchzimmern, Schlafräumen, Versammlungssälen, Bureaux und Läden.

Landwirthschaftl. Versammlungen und Besprechungen.

Oberkirch. Sonntag, den 12. d. M., Nachm. 3½ Uhr, im „Badischen Hof" in Petersthal Besprechung über landw. Konsumvereine und Düngerwesen, eingeleitet durch einen Vortrag des Landw.-Inspektors Magenau.

Achern. Sonntag, den 5. d. M. in Mösbach Besprechung über Käsebereitung, bei welcher Herr Landw.-Inspektor Junghanns den einleitenden Vortrag übernehmen wird.

Wiesloch. Sonntag, den 12. d. M., Nachm. ½3 Uhr, im Gasthaus zur Pfalz in Dielheim Besprechung, wobei Herr Nerlinger, Vorstand der Großh. Obstbauschule in Karlsruhe, den einleitenden Vortrag halten wird.

Konsumvereinsverband. Bezirkszusammenkünfte finden statt: Freitag, den 10. September, Vorm. 9 Uhr, in der Bahnhofrestauration Bieberach im Kinzigthal für die Vereine Gengenbach, Unterharmersbach, Welschensteinach und Schapbach; Freitag, den 10. September, Nachm. 4 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Schutterwald für die Vereine Schutterwald, Willstett, Zell b. Offenburg, Altenheim, Dundenheim, Ichenheim und Niederschopfheim; Samstag, den 11. September, Nachm. 2 Uhr, in dem Gasthaus zum Hirsch in Ottenheim für die Vereine Ottenheim, Meissenheim, Kürzell, Allmannsweier, Nonnenweier und Wittenweier. Sämmtliche Vereine sind gebeten, sich hierbei vertreten zu lassen. Der Verbandspräsident Oekonomierath Märklin wird der Versammlung anwohnen.

Theater und Kunst.

* (Kunstnotizen.) Die Schwierigkeiten, mit welchen die Verwaltung des Karlsruher Hoftheaters in der letzten Hälfte der vorigen Session zu kämpfen hatte, dauern auch beim Wiederbeginn der neuen Session noch fort. Zwei weibliche Mitglieder der Hofbühne, welche erste Fächer bekleiden, sind durch Krankheit vorläufig dem Personalbestand der Bühne entzogen. Wir hören, daß Fräulein Bruch von ihrer langen und schweren Krankheit wieder hergestellt ist, aber zur vollen Wiedergewinnung ihrer Kräfte einen Urlaub bis zum 1. Oktober nachsuchen mußte; Fräulein Gläser leidet an einer Erkrankung der Respirationsorgane, die hoffentlich rasch vorübergeht, vorläufig aber immerhin auch die künstlerische Thätigkeit dieser Dame lahm legt. Es ist natürlich, daß das Entstehen solcher Lücken im Personale in hohem Grade das Repertoire beeinflussen muß. Fräulein Boch von Heidelberg scheint allerdings, so weit ihre Leistung in dem Lustspiele „Tilli" einen Schluß auf das Talent der jungen Dame zuläßt, eine gute Acquisition für unsere Bühne zu sein; aber die Dame besitzt als Anfängerin wahrscheinlich noch ein sehr beschränktes Repertoire. Das Publikum und die Kritik wird also wohl während der ersten Wochen der neuen Saison eine gewisse Nachsicht gegen das Repertoire des Hoftheaters walten lassen müssen. Da sowohl Fräulein Gläser wie Fräulein Bruch ihre schauspielerische Begabung am entschiedensten in klassischen Rollen dokumentiren, wird es zunächst auch das klassische Drama sein, dessen Vorführung an der Hofbühne unter der Krankheit der genannten Damen leidet. Bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen dürfte übrigens dieser Umstand weniger schwer vom Publikum empfunden werden, als inmitten der Saison. — Zum fünfzigsten Todestage Ferdinand Raimund's am 5. September wurde auf dem Friedhofe zu Gutenstein, wo der Dichter zur letzten Ruhe bestattet ist, eine des Tages würdige Feier veranstaltet. Dabei sprach Ludwig Anzengruber ein von ihm verfaßtes Gedicht, der Hofschauspieler Dr. R. Tyrolt ein solches von Raimund und der Wiener Männergesangverein sang zwei Chöre. — „Eherecht", ein Lustspiel von dem Schauspieler Karl Schönfeld und dem trefflichen Prager Schriftsteller Heinrich Tewele wurde von Direktor Angelo Neumann zur Aufführung angenommen. Das Stück soll nach fachmännischer Beurtheilung einen noblen, liebenswürdigen Ton und gute, dankbare Rollen aufweisen. — Unter dem Titel „Musikstudien im Auslande" bringt „Graphic" in seiner letzten Nummer einen Artikel, der für Deutschland insofern Interesse hat, als er unsere Verhältnisse berührt. Da heißt es unter Anderem: „Frankreich galt neben Italien für die Schule der Vokalisten, Deutschland für die der Komponisten und Pianisten. Aber Frankreich ist abgefallen. Wartel, der Lehrer der Nilsson, Marie Roze und der Trebelli, hatte einst in Paris einen bedeutenden Ruf — sein Sohn, der die Gesangsschule jetzt dirigirt, ist unbedeutend. Madame Marchesi allerdings ist von Wien nach Paris gezogen und „züchtet" noch mit Erfolg Künstler für die Oper, deren Engagement sie beeinflußt. Aber in Italien geht die Gesangskunst abwärts. Die wenigen berühmten Lehrer sind steinalt, einer derselben gibt seine Lektionen — vom Bett aus. Abgesehen davon, kann eine junge Dame nie ohne Anstandsdame in Italien studiren. Mit welcher Sicherheit können hingegen einzelne Damen in Deutschland leben; sie wohnen gewöhnlich in einem Pensionat oder honetter Familie, wo sie gesichert sind. Außerdem ist Deutschland sehr billig, Unterhalt sowohl wie Studiengelder; auch erhalten in ganz Deutschland die Musikschüler der Konservatorien zu einem sehr geringen Preis Zutritt zu den vorzüglichsten Künstlerkonzerten. Und dann erlernt man die jetzt so nothwendig gewordene deutsche Sprache — — —." Das geplante Gastspiel des Fräulein Lilli Lehmann im Hofoperntheater zu Wien hat sich als unausführbar erwiesen. Das Wiener „Fr.-Bl." schreibt: „Das jüngst von sämmtlichen großen deutschen Bühnen abgeschlossene Kartell, nach welchem Mitglieder, welche wegen eines amerikanischen Engagements kontraktbrüchig geworden sind, künftig von jedem Engagement oder Gastspiel auf den dem Verbande angehörenden Bühnen ausgeschlossen sein sollen, hat das Gastspiel des Fräulein Lilli Lehmann vereitelt, da auch die Wiener Hoftheater dem Kartell beigetreten sind. Fräulein Lehmann ist also die erste Künstlerin, welche die Folgen jenes Kartells empfindet und an welcher sich die Bedeutung desselben erproben soll. Fräulein Lilli Lehmann, welche bekanntlich gegen das Berliner Opernhaus kontraktbrüchig geworden ist, hielt sich jüngst nach ihrer Rückkehr aus Amerika einige Zeit in Berlin auf, um ihre Streitaffaire mit der Berliner Generalintendanz zu ordnen. Sie zahlte das stipulirte Pönale von 13,000 Mark und erhielt bald darauf vom Generalintendanten Herrn v. Hülsen die Mittheilung, daß sie nunmehr aus dem Verbande des Königlichen Opernhauses entlassen und aller aus ihrem ehemaligen Vertrage resultirenden Verbindlichkeiten, bezüglich welcher die Berliner Generalintendanz noch hätte ihr Recht geltend machen können, enthoben sei. Nach der eingeholten Information ergab sich nun, daß mit dieser Entlassung keineswegs auch die Aufhebung der Kartellbestimmungen erfolgt sei, und Fräulein Lehmann bleibt sonach von einem Engagement oder Gastspiel auf den dem Verbande angehörenden Bühnen nach wie vor ausgeschlossen. Es scheint sogar, daß eine Aufhebung jener Kartellbestimmung einseitig nur durch die Berliner Generalintendanz unthunlich und ausgeschlossen wäre und daß keiner Direktion, die sich dem Kartell angeschlossen, die Befugniß zusteht, selbständig die Konsequenzen eines Kontraktbruches zu beseitigen. Man will aber, wie es scheint, in dem ersten Falle, da es sich darum handelt, die Bedeutung des Kartells voll zu beweisen, und da es sich um eine bedeutende Künstlerin handelt, den Ernst desselben darthun."

Das September-Heft von „Unsere Zeit", herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), beweist von neuem, daß diese Zeitschrift ihrer Aufgabe, ein Kulturgemälde der Gegenwart zu liefern, in vollem Maße gerecht wird. Drei Artikelserien in dem vorliegenden Heft sind als wichtige zusammenhängende Beiträge zur Zeitgeschichte zu betrachten: „Das Königreich Italien in den Jahren 1879 bis 1886" von Otto Speyer, „Spanien unter Alfonso XII." von Gustav Diercks, „Aegypten und der Sudan" von Friedrich von Hellwald. Die Verfasser aller drei Serien haben aus den zuverlässigsten Quellen, zum Theil aus eigener Beobachtung geschöpft und wissen den Leser durch geschickte Gruppirung der Thatsachen wie durch lebendige Schilderung der Personen und Zustände zu fesseln. Ein interessantes literarisches Charakterbild entwirft Heinrich Breitinger von dem italienischen Heine-Uebersetzer und talentvollen Dichter Bernardino Zendrini. Die Chronik der Gegenwart enthält eine „Revue der bildenden Künste". Eröffnet wird das Heft durch eine Novelle von Clara Biller: „Clavela", die auf spanischem Boden spielt und mit nicht gewöhnlicher Gewandtheit und Energie der Darstellung auftritt.

Das Inserat. *)

Ein Bildchen nach dem Leben von Emil Peschkau.

Die Baronin empfängt heute nicht, sie ist ermüdet. Wenn man bedenkt, daß sie in der vergangenen Woche einen Maskenball, einen Wohlthätigkeitsball — wobei sie als Patronesse fungirte —, zwei Soiréen, eine Opernpremière, eine Matinée, eine Schwurgerichtsverhandlung und einen Schlittenkorso zu erledigen hatte, so wird man sie entschuldigen. Auch die stärksten Nerven — und die Baronin behauptet, schwache zu haben — müssen nach solchen Anstrengungen das Bedürfniß nach Ruhe empfinden. Die Baronin bedarf aber umsomehr der Erholung, als sie übermorgen von zehn Uhr Morgens bis neun Uhr Abends in dem russischen „Traktir" des großen Jahrmarkts die Wirthin vorzustellen hat. Deßhalb kehren die Besucher, die sich in der Empfangsstunde — vier bis sechs Uhr Nachmittags — heute melden, wieder um, während die Hausfrau auf der Chaiselongue ihres Boudoirs ruht und es versucht, sich zu langweilen.

Um fünf Uhr servirt die Zofe den Thee und bald darnach sagt der Baron seiner Gemahlin Adieu. Er fragt nicht einmal, ob er ihr Gesellschaft leisten soll, und lächelt über ihre Mahnung, sich doch auch einmal Ruhe zu gönnen. Du spielst zu viel, sagt sie mit einem forschenden Blick. Der Baron lächelt wieder, aber anders als früher. Der Baronin scheint es, als ob das kein aufrichtiges Lächeln wäre, und es fällt ihr ein, daß ihr Gemahl seit einiger Zeit sehr zerstreut ist. Sollte er am Ende gar nicht spielen und der Klub nur ein Vorwand sein? Nein, nein, nein — das war ein häßlicher Verdacht, zu dem sie keinen Grund hat. Du spielst wirklich zu viel, George. Und dabei reicht sie ihm die Hand, die er küßt. Dann faßt er sie am Kinn, küßt sie auf die Stirne und sagt in einem merkwürdig väterlichen Tone: Närrchen, das verstehst Du nicht. Wenn wir Männer müde sind, erholen wir uns im Klub. Adieu! . . .

Die Baronin sinkt wieder auf die Chaiselongue zurück und blickt nachdenklich auf das Oelbild, welches dort, zwischen den riesigen Makart-Bouquets, auf einer Staffelei steht. Das Bild zeigt einen reizenden Mädchenkopf mit schwarzen Augen, blühenden Wangen und kirschrothen Lippen. Die Baronin seufzt und denkt, jetzt nur mehr die schwarzen Augen echt sind. Sie steht auf und eine Wolke von Duft zerstäubt in dem Gemach — und tritt vor den Spiegel. Nun, sie ist immer noch schön — namentlich ein tiefes Roth mit Spitzen kleidet sie gut. Aber die Männer — sie verändern sich noch ganz anders, als das Gesicht einer hübschen Frau! Vor zehn Jahren hätte er sie nicht auf die Stirn geküßt!

Weg mit den trüben Gedanken! Sie klingelt und befiehlt der eintretenden Zofe, die Zeitungen aus dem „Arbeitszimmer" ihres Gemahls zu bringen. Dann setzt sie sich in einen Fauteuil, die Zofe schiebt den Peluchescheme1 zurecht, stellt ein Ebenholztischchen mit Elfenbeinintarsien daneben und setzt die Lampe darauf. Das rosige Licht — die Baronin liebt rosenfarbene Lampenschirme aus Rücksicht auf ihren Teint — fällt auf die Zeitungsblätter und ladet zum Lesen ein. Wie gemüthlich kann so eine einsam verbrachte Empfangsstunde sein! Jetzt nur auch eine hübsche Mordgeschichte — aber ach! es passiert so wenig und auch heute vermag keine der Lokalnotizen ihr Interesse zu erregen. Sie durchblickt die Annoncen und legt das Blatt weg. Eine illustrirte Zeitung — ein Modebild. „Ach, diese Modenbilder! Alle Frauen darauf sind jung und hübsch!" — Wieder ein Tagblatt, nichts als Politik und kein Mord, keine Entführung, keine Liebestragödie. Eine Defraudation, aber dafür vermag sie sich nicht zu erwärmen. Und das Feuilleton — halt, heute scheint es der Mühe werth zu sein, einen Blick darauf zu werfen. Was für eine gräßliche Geschichte — ah, diese Männer, diese Elenden! Aber, — o weh — so zum Narren gehalten zu werden! Jetzt kommt ein erklärender Nachsatz — das alles war nur die Inhaltsangabe des neuen Stücks von Dumas, und eine Geschichte, die nicht wahr ist — wie kann man dafür Interesse empfinden? Die Baronin entlehnt sogar nur solche Romane in der Leihbibliothek, deren Verfasser versichern, sie erzählen wahre Geschichten. Und nun hat sie sich wirklich erregt und hätte bald Thränen vergossen über die arme Denise! Solche Mystifikationen sollten nicht erlaubt sein, sonst wird man bald nur mehr den Inseratentheil der Zeitungen mit Vertrauen lesen können. Die Baronin schwärmt überhaupt für die Inserate, namentlich für die kleinen auf der letzten Seite, für die Heirathsanträge, Liebeskorrespondenzen, Verlobungsanzeigen u. dergl. Aber was ist das? Sie zieht die Füße von dem Schemel zurück und fährt so rasch empor, daß das Ebenholztischchen bedenklich in's Wanken geräth. In der Ecke rechts unten — dort wo immer die pikanten Annoncen stehen — da — es ist unglaublich — da fehlt ein Inserat. Es ist mit der Scheere sauber herausgeschnitten, auch nicht ein Stückchen ist zurückgeblieben, das über den Inhalt Aufschluß geben könnte. Das Blatt zittert in den Händen der Baronin und ihre heftigen Athemzüge verrathen vollends die Aufregung, in der sie sich befindet. Was steht denn darüber? — „Tausend Grüße an meinen süßen Engel, Alles geht gut. Karl der Große." Und darunter? — „Der Kavalier, oder: Wie man sein Glück bei Damen macht. 47. Auflage. Preis 1 Mark. Roberti'sche Buchhandlung" . . . Und da soll man errathen. . . . Schändlich . . . Sie steht auf und geht erregt in dem Zimmer hin und her. Dann bleibt sie vor dem Bilde stehen, stampft mit dem Fuße und lächelt bitter. Sie nimmt den Fächer, setzt sich neben den Kamin und fächelt sich Luft zu. Nein, nein, nein — es wäre zu arg! Sie erhebt sich wieder und klingelt.

„Hast Du die Zeitungen aus dem Zimmer meines Mannes geholt?"

„Ja wohl, Frau Baronin."

„Du hast nicht hineingeguckt — hast nichts damit gemacht?"

„Nein."

Ein scharfer Blick überzeugt sie, daß das Mädchen die Wahrheit spricht. „Du kannst gehen."

Sie tritt an's Fenster und schaut einen Augenblick lang den draußen vorüberwirbelnden Flocken zu. Dann klingelt sie wieder.

„Johann soll in die Expedition gehen und die heutige Zeitung holen. Aber schnell!"

„Verzeihung, Frau Baronin, sie liegt bei den Blättern."

„Thu, was man Dir befiehlt. Schnell!"

Sie wirft sich auf die Chaiselongue und zerrt so lange an ihrem Battisttüchelchen, bis ein Riß durch dasselbe sie wieder zur Besinnung bringt. Dann springt sie auf, sieht nach dem Fenster und sagt: Ich werde nach dem Klub fahren. Ich werde mich überzeugen . . . . Aber nein, nein, nein. Welcher Eklat! . . . . Es klopft. Ah, das Blatt. Die Zofe tritt mit leeren Händen ein. „Es ist kein Exemplar mehr zu haben."

„Die Dummköpfe! Warum drucken sie nicht mehr! Johann soll . . . ha, das ist ein Einfall! . . . Er soll in den Klub, dort sind ja alle Zeitungen, mein Mann soll ihm das Blatt geben. Und wenn er fragt — unser Exemplar ist zerrissen worden."

Die Zofe knixt und verläßt den Raum. Die Baronin aber ballt das Händchen und sagt höhnisch: „Jetzt werde ich erfahren, ob er dort ist, und Niemand kann Verdacht schöpfen." (Schluß folgt

*) Aus der Wiener „Presse".

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkte. Die politischen Begebenheiten, von welchen auch während unserer heutigen Berichtsperiode das Interesse weiter Kreise in hohem Grade gefesselt wurde, blieben auf unserem Referatsgebiete ohne merklichen Einfluß. Ungeachtet der vielseitigen Erörterungen und nicht übereinstimmend friedlichen Beurtheilung der politischen Lage ließen die Preisbewegungen am Waarenmarkte das Vorhandensein von Kriegsbefürchtungen nicht erkennen. Die Mehrzahl der bei Friedensstörungen bevorzugten und im Preise anziehenden Waaren standen vielmehr in ruhigerem Handel und bekundeten matte Tendenz, während auf anderen Gebieten auch der von gleichem Anlasse erfahrungsgemäß herbeigeführte Preisdruck sich nicht einstellte. Mehrseitig fortgesetzte Werthbesserungen haben auch in dieser Woche der Andauer der in unseren jüngsten Referaten bereits konstatirten zuversichtlicheren Stimmung beredten Ausdruck verliehen.

Getreide behielt schwache Preistendenz, welche namentlich an den Konsummärkten hervortrat. Spiritus vermochte nicht die eingetretene Werthbesserung für nahe Lieferung voll zu behaupten, während entfernte Sichten dem Drucke der reichlichen Vorräthe weniger ausgesetzt waren und guter Kauflust begegneten. Rüböl bekundete bei schwachem Verkehr ziemlich feste Preistendenz. Leinöl blieb gut behauptet. Cottonöl wurde zu stetigen Preisen umgesetzt. Olivenöl blieb unverändert. Terpentinöl hielt die kürzliche Werthbesserung nicht aufrecht. Palmöl wurde etwas williger abgegeben. Cocosnußöl stand bei unveränderten Preisen in ruhigem Handel. Talg tendirte etwas fester. Schmalz notirte schwächer. Petroleum erlangte festere Haltung. Kaffee setzte an den meisten Märkten die Werthbefestigung langsam fort. Kakao begegnete schwacher Nachfrage. Thee stand bei wenig veränderten Preisen in ruhigem Verkehr. Reis bedang gebesserte Notirungen. Pfeffer verkehrte nach kurz andauernder Befestigung wieder in matter Haltung. Salpeter blieb vernachlässigt. Indigo wurde bei unveränderten Preisen weniger beachtet. Indiarubber bewahrte feste Haltung. Schellack sowie Chinin begegneten ruhiger Nachfrage und notirten nahezu unverändert.

Hopfen behauptete überwiegend feste Preishaltung. Tabak begegnete bei fester Tendenz für decidirte Sorten guter Nachfrage. Für Leder bestand gebesserte Nachfrage, welche sich auch an der gegenwärtig hier stattfindenden Herbstmesse dokumentirte und den Preisen zu theilweiser mäßiger Befestigung verhalf. Auch rohe Häute und Felle hatten lebhafteres Geschäft und waren Kalbfelle sowie namentlich Schaf- und Lammfelle gut gefragt. Baumwolle hat bei belebteren Umsätzen im Preise etwas angezogen. Wolle begegnete etwas verminderter Nachfrage. Jute hat in ruhigem Verkehr die gebesserte Tendenz beibehalten, ohne jedoch den Preisstand wesentlich zu verändern. Seide bedang an den meisten Märkten des Rohstoffes mäßigen Aufschlag. Kohlen standen in trägem Verkehr. Namentlich ist der Absatz in Koks und Kokskohle schwierig. Metalle bekundeten nicht einheitliche Tendenz. Silber notirt etwas höher; Quecksilber schwächer; Eisen, Blei und Zink blieben ziemlich unverändert; Kupfer schließt nach eingetretener Ermattung etwas fester; Zinn weiter gebessert. (Frkf. Ztg.)

□ Mannheim, 7. Sept. (Zu- und Abfuhren von Getreide) und anderen landwirthschaftlichen Produkten am hiesigen Platze in Kilozentner, verglichen in Mehr oder Weniger mit den Zu- und Abfuhren in der gleichen Periode des Jahres 1885. A. Von Seite des Großh. Hauptzollamts Mannheim wurden vom 16. bis 31. August l. J. abgefertigt: I. Zufuhr: Weizen 144,416 (+110,271), Roggen 5180 (+5180), Gerste 2000 (−500), Mais 22,702 (+21,702), Hülsenfrüchte 128 (−2274), Sämereien 5527 (+5384), Mehl 1100 (−4100), zus. 181,053 gegen 45,390 im Jahre 1885, demnach mehr 135,663. II. Abfuhr: Weizen 37,437 (+14,624), Gerste 600 (−6093), Mais 5501 (+5501), Hafer 16 (+16), Hülsenfrüchte 906 (+346), Sämereien 2577 (+2577), zusammen 47,037 gegen 30,066 im Jahre 1885, demnach mehr 16,971. B. Nach Mittheilung der Güterverwaltungen gelangten vom 15. bis 28 August l. zum Versandt: Weizen 113,163 (+50,384), Roggen 3241 (+727), Hafer 628 (−608), Gerste 1006 (+555), Hülsenfrüchte 1102 (+446), Mais 8316 (+75), Kleesaat 5616 (+2309), zusammen 133,072 gegen 79,184 im Jahr 1885, demnach mehr 53,888. Von dem Versandt im Jahre 1886 gingen 25,604 nach dem Auslande gegen 79,184 in der gleichen Periode des vorhergehenden Jahres. II. Empfang. Weizen 2709 (−2107), Roggen 650 (+650), Hafer 1401 (+837), Gerste 731 (−480), Hülsenfrüchte 300 (−1353), Kleesaat 100 (−50), Oelsaat 533 (+128), zusammen 6424 gegen 8799 in der gleichen Periode des Vorjahres. Von der Zufuhr im Jahr 1886 kamen 50 vom Auslande gegen 100 im vorhergegangenen Jahre.

Köln, 7. Sept. Weizen loco hiesiger 18.—, loco fremder 18.50, per Novbr. 16.80, per März 17.30. Roggen loco hiesiger 14.20, per Novbr. 13.—, per März 13.50. Rüböl loco mit Faß 23.—, per Oktbr. 22.80. Hafer loco hiesiger 13.50.

Bremen, 7. Sept. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.20 B. Fest. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 37.

Antwerpen, 7. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15⅝. Still.

Paris, 7. Sept. Rüböl per Sept. 50.20, per Okt. 50.50, per Nov.-Dez. 51.50, per Jan.-April 52.50. Still. — Spiritus per Sept. 43.20, per Jan.-April 42.50. Baisse. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Sept. 32.60, per Okt.-Jan. 34.10. Hausse. — Mehl, 12 Marken, per Sept. 49.60, per Okt. 50.10, per Nov.-Febr. 51.—, per Jan.-April 51.80. Träge. — Weizen per Sept. 22.70, per Okt. 22.80, per Nov.-Febr. 23.20, per Jan.-April 23.40. Träge. — Roggen per September 13.50, per Okt. 13.50, per Nov.-Febr. 14.—, per Jan.-April 14.20. Still. — Talg, disponibel 52.—. — Wetter: bedeckt.

New-York, 6. Sept. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6⅝, dto. in Philadelphia 6⅝, Mehl 3.—, Rother Winterweizen 0.88½, Mais (old mixed) 52, Havanna-Zucker 4⅝, Kaffee, Rio good fair 10½, Schmalz (Wilcox) 7.65, Speck 7½, Getreidefracht nach Liverpool 2½.

Baumwoll-Zufuhr 7000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 2000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 7. September 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	—.—
„ 4 „ M.	104.80
„ 4 Obl. v. 1886 M.	—.—
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.80
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.70
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	107.—
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	105.50
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.70
„ 4½ Silberr. fl.	68.90
„ 4½ Papierr. fl.	68.30
„ 5 Papierr. v. 1881	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	86.50
Italien 5 Rente Fr.	100.—
5% Rumänische Rente	95.70
Rumänien 6 Oblig. M.	105.60
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	99.30
„ 5 Obl. v. 1877 M.	98.20
„ 5 II. Orientanl. PR.	60.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	86.70
Serbien 5 Goldrente	78.90
Schwed. 4 in Mk.	103.90
Span. 4 Ausländ. Rente	60 60
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	104.20
Egypten 4 Unif. Obligat.	73.40
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.10
4 Badische Bank Thlr.	117.—
5 Basler Bankverein Fr.	164.50
4 Darmstädter Bank fl.	137.40
4 Disc.-Kommand. Thlr.	206.50
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	120.—
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	122.20
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.50
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	95.10
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	159.50
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.80
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103 90
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	198¼
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	174½
4 Gotthardbahn Fr.	94.20
5 Böhm. West-Bahn fl.	207½
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	81¾
5 Oest. Nordwest fl.	137
5 „ „ Lit. B. fl.	139
5 Rudolf fl.	—
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	—.—
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.20
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	109.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.40
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	76.70
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	72.50
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.70
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	106.30
6 Southern Pacific of C. IM.	108.60
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.50
4 „ „	103.—
4 Schweiz. Central	103.60
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	106.10
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.20
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.70
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.80
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	68.80
5 Toscan. Central Fr.	109.40
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	106.80
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.80
4 dto „ à 100 M.	101.80
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	96.70
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.50
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	—.—
4 Bayrische „ 100	137.—
4 Badische „ 100	137.—
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.90
3 Oldenburger Thlr. 40	131.—
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	—.—
5 „ v. 1860 „ 500	—.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	98.80
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.70
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	287.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	217.—
Ansbacher fl. 7-Loose	33.20
Augsburger fl. 7-Loose	28.20
Freiburger Fr. 15-Loose	28.10
Mailänder Fr. 10-Loose	17.60
Meininger fl. 7-Loose	24.10
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.75
Wien kurz fl. 100	161.60
Amsterdam kurz fl. 100	168.65
London kurz 1 Pf. St.	20.41
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.16
Sovreigns	20.29
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	104.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Bo.	139.20
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Bo.	88.70
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	187.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	—.—
5 Westeregeln Alkali	143.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.10
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	87.50
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.571.2. Nr. 6856. Freiburg. Die Darlehenskasse Ebringen, als Cessionarin des Florian Gutasell zu Ebringen, vertreten durch Rechtsanwalt Göring in Freiburg, klagt gegen die Elisabetha Kempf Witwe, geborne Bollinger von Ebringen, zur Zeit in Amerika, unbekannten Aufenthalts, aus Darlehensvertrag vom 26. Dezember 1882, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Rückzahlung des Darlehens von 328 Mark nebst Zins vom Tage der Klagzustellung, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg

auf den 24. November 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 2. September 1886.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Harden.

Z.573.2. Nr. 7928. Schopfheim. Moses Hirsch Mayer, Handelsmann in Mülheim, klagt gegen Johann Pflüger Witwe, Katharina, geborne Siebold von Schopfheim, z. Zt. an unbekannten Orten, aus Wechsel und Fleischkauf. Die Beklagte schulde aus Wechsel vom 6. Januar 1886 an Christian Lutz, Metzger in Schopfheim, den Betrag von 116 Mk. und 1 Mk. 60 Pf. Spesen und ebenso aus Fleischkauf vom Jahr 1886 den Betrag von 70 Mk. 81 Pf. Durch Rechtsübertragung vom 31. August 1886 sei die Forderung von Christian Lutz an den Kläger abgetreten worden. Mayer beantragt Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von a. 117 Mk. 60 Pf. und 6 % Zins vom 10. Juli 1886, b. 70 Mk. 81 Pf. und 5 % Zins vom Zustellungstag der Klage an und Anlage dinglichen Arrestes auf die Fahrnisse in der Wohnung der Beklagten. Er ladet die Letztere zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Schopfheim auf

Donnerstag den 28. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schopfheim, 1. September 1886.
Hauser,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.575.2. Nr. 10,693. Breisach. Der Kathol. Baulastenfond zu Forchheim klagt gegen Simon Schneider, Steinbrecher von Sasbach, z. Zt. an unbekannten Orten, wegen Forderung, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 257 M. nebst 5% Zins vom 20. Mai 1884 an, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Breisach auf Dienstag, 26. Oktober 1886, Vorm. 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Breisach, den 2. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. bad. Amtsgerichts: Weiser.

Aufgebot.

Z.585.1. Nr. 8413. Mosbach. Gr. Amtsgericht hier hat heute verfügt:

Die Gemeinde Haßmersheim besitzt folgende, auf dortiger Gemarkung gelegene Liegenschaft, deren Erwerb durch einen Eintrag im Grundbuch nicht nachgewiesen werden kann, nämlich:

ca. 1,90 Hkt. Rain in der sogenannten Emöde, neben der Grundherrschaft von Gemmingen-Guttenberg in Neckarmühlbach und den Haßmersheimer Steinbrüchen und bezw. Ziegelwiesen.

Auf Antrag der Betheiligten werden alle Diejenigen, welche an diesem Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Dienstag den 2. November l. J.,
Vormittags 9½ Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche den Antragstellern gegenüber als erloschen erklärt würden.

Mosbach, den 4. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heber.

Konkursverfahren.

Z.589. Nr. 32,406. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe des Dr. Thur, Karoline, geb. Bunge in Heidelberg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Dienstag den 5. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Heidelberg, den 6. September 1886.
Fabian,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.592. Nr. 37,694. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wilhelm Hennig, Inhabers der Firma Karl Hennig in Mannheim, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf

Montag, 27. September 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Abth. II dahier bestimmt.

Mannheim, 3. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Galm.

Z.587. Nr. 9697. Wiesloch. Den Konkurs über den Nachlaß des Bierbrauers Karl Stroh von St. Leon betr.

Der Konkurs über den Nachlaß des Bierbrauers Karl Stroh von St. Leon wurde nach Abhaltung des Schlußtermins vom Großh. Amtsgerichte heute aufgehoben.

Wiesloch, den 2. September 1886.
Der Gerichtschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
J. V.
Ballweg.

Z.586. Nr. 13,467. Villingen. Großh. Amtsgericht Villingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Rudolf Armbruster in Villingen wird auf Antrag des Gemeinschuldners, nachdem die Zustimmung aller Konkursgläubiger beigebracht wurde, eingestellt.

Dies veröffentlicht:
Villingen, den 3. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Huber.

Vermögensabsonderung.

Z.597. Nr. 4884. Offenburg. Die Ehefrau des Bäckers Karl Schuh in Schwarzach, Johanna, geb. Laforsch, hat durch Rechtsanwalt Bumiller gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I b. auf:

Samstag den 13. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 7. September 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Seifert.

Verschollenheitsverfahren.

Z.599. Nr. 8509. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Lorenz Lösch von Riegel ist im Jahr 1834 nach Amerika ausgewandert und hat seither keine Nachricht von sich gegeben.

Derselbe wird nun auf Antrag des August und Karl Lösch von Riegel aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

Kunde von sich hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen den muthmaßlichen Erben desselben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde.

Kenzingen, den 24. August 1886.
Der Gerichtsschreiber:
Nuß.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

A.1. Nr. 27,750. Freiburg. August Richard Bark, 23 Jahre alt, Gärtner, zuletzt hier,
Franz Friedrich Kopp, 22 Jahre alt, zuletzt hier,
Josef Nikolaus Litterst, 23 Jahre alt, Kaufmann, zuletzt hier,
Ernst Bruno Hugo Tettenborn, 23 Jahre alt, Tischler, zuletzt hier,
Wilhelm Winter, 21 Jahre alt, Kellner und Bierbrauer, zuletzt hier,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf

Montag den 25. Oktober 1886,
früh ½9 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts Freiburg i. Br. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Civilvorsitzenden der Ersatzkommissionen Rastatt, Offenburg, Löbau und Gmünd über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 1. September 1886.
Großherzoglicher I. Staatsanwalt.
F. v. Berg.

Y.980.1. Heidelberg.

1. Jakob Baumann, geboren am 27. Juni 1862 in Sandhausen und zuletzt dort wohnhaft,
2. Gottlob Jakob Bauer, geboren am 27. September 1860 zu Wiedberg, zuletzt wohnhaft zu Heidelberg,
3. Alois Friedrich Geiger, geboren am 14. August 1861 zu Augsburg, zuletzt wohnhaft in Ziegelhausen,
4. Anton Schäfer, geboren am 3. August 1859 in Mauer und zuletzt dort wohnhaft,
5. Wilhelm Buchler, geboren am 16. Okt. 1860 zu Tauberbischofsheim, zuletzt wohnhaft in Heidelberg,
6. Georg Jakob Süfling, geboren am 1. September 1858 in Leimen und zuletzt wohnhaft dort,
7. Heinrich Weiß, geboren am 29. März 1856 zu Epfenbach, zuletzt wohnhaft in Waldwimmersbach,
8. Heinrich Schmidt, geboren am 24. März 1857 zu Ziegelhausen, zuletzt wohnhaft in Heidelberg,

werden beschuldigt, zu Nr. 1—5 als beurlaubte Reservisten, zu Nr. 6—8 als beurlaubte Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Montag den 18. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando dahier, in Eupen und zu Diedenhofen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Heidelberg, den 4. September 1886.
Braungart,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.593. Nr. 5594. Freiburg.

Bekanntmachung.

Indem wir untenstehend eine Verfügung Großh. Bezirksamts dahier vom 4. d. M., Nr. 32,798, zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß der bezügliche Plan vom 7. bis 17. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht in der Stadtrathskanzlei aufgelegt ist.

Freiburg, den 6. September 1886.
Das Bürgermeisteramt.
Dr. Thoma.

Freiburg, 4. September 1886.
Großh. Bezirksamt Freiburg.
J. S.
des Großh. Fiskus
gegen
J. Nelson und Gen. hier,
Zwangsenteignung betr.

Nr. 32,798.

An den Herrn Bürgermeister hier.

Gr. Eisenbahnbauinspektion hier bedarf zu Bahnbauzwecken einen dem Jakob Nelson hier gehörenden, an die Sternwaldstraße anstoßenden Acker im Maßgehalt von 3254 qm.

Da das bezeichnete Grundstück im Wege gütlicher Vereinbarung nicht zu erwerben war, so wird die Einleitung des Zwangsabtretungs-Verfahrens beantragt.

Indem wir Ihnen gemäß § des Gesetzes den Plan mittheilen, so wir Sie gleichzeitig in Kenntniß wir Tagfahrt zur Versammlung Kommission — welcher Sie nach des Gesetzes angehören — auf

Samstag den 18. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr,

angeordnet haben.

Die Zusammenkunft wegen der missionen findet bei dem abzutre Grundstücke statt.

(gez.) M. Stoesser.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.